

Pflegeanleitung

CHINESISCHER WACHOLDER

Unter günstigen Bedingungen wird er ein bis zu 20 Metern hoher Baum mit kegelförmiger Krone. Im Hochgebirge hingegen entwickelt er sich als Bergwacholder zu einem circa ein Meter hohen Strauch mit bis zu drei Metern ausladenden Ästen. Der Ch inawacholder bildet zwei verschiedene Nadelformen aus. Die bis zu zwölf Millimeter langen

ken Rückschnitt im zeitigen

Nadelblätter finden wir an jungen Bäumen und bei älteren Bäumen nach einem star-

Standort: Hell, sonnig, luftig. Trotz seines Vorkommens im Hochgebirge müssen die Wurzeln im Winter ab -5°C gegen Durchfrieren geschützt werden. Die oberirdischen Pflanzenteile sind lediglich gegen trockene, eisige Winde empfindlich und zu schützen. Gießen: Im Sommer wie auch im Winter auf eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit achten. Die Erde sollte

niemals ganz antrocknen, aber auch Staunässe ist zu vermeiden. Düngen:

Sobald sich im Frühjahr die grasgrünen, frischen Triebe zeigen, beginnen wir mit einem zweiwöchigen Düngerhythmus. Ende August/Anfang September enden die Düngergaben, so daß im Winter nicht gedüngt wird.

Umtopfen: Alle zwei bis drei Jahre mit einem Wurzelschnitt im zeitigen Frühjahr in eine gut wasserdurchlässige, leicht kalkhaltige Akadama-Erde. **Formerhaltung:** Die wolkenförmigen Laubpolster erreicht man zunächst durch Zurücksetzen auf kürzere Nebentriebe. Während der Wachstumszeit zupft man dann überlange Triebe mit den Fingerkuppen zurück. **Drahten:** Das Frühjahr ist die richtige Drahtungszeit. Der Draht muß nach etwa einem Jahr wieder entfernt werden.

Chinesischer Wacholder in frei aufrechter Form

a) Das Laubpolster jedes Astes ist in viele kleine Nebenpolster strukturiert.



b) Die ovale Schale unterstreicht die Baumform.

Frühjahr. Die eng dem Zweig anliegenden Schuppenblätter sind etwa 1,5 Millimeter lang und bilden sich an gereiften Trieben aus.

Die dunkelbraune Rinde zeigt sich erst, wenn die Schuppenblätter abfallen. Am Stamm und an den Ästen zieht sich die ältere Borke in Streifen ab. Der unter der äußeren Borke liegende Rindenteil ist hellbraun und bildet einen schönen Kontrast zu den grünen Laubpolstern.

Deshalb werden in Japan die äußeren Rindenbereiche entfernt. Das wird durch sehr vorsichtiges Abbürsten mit einer weichen Metall-

bürste erreicht.

Pflegeanleitung

DREISPITZAHORN

In den Bergwäldern Japans und Ostchinas wird der Dreispitzahorn ein hoher Baum mit kegelförmiger Krone. Die Farbe der Borke ist zunächst grau, wird aber nach einigen Jahren scheckig in vielen Grau- und Brauntönen, wenn sie in unregelmäßigen Platten abzublättern beginnt. Namensgebend sind die kleinen, in drei kurze, zugespitzte Lappen auslaufenden Blätter, von denen sich an einem Zweig immer zwei genau gegenüberliegen. Die Blätter sind im Austrieb hellgrün und behaart, werden im Sommer dunkelgrün, um schließlich nach der Herbstfärbung in den schönsten Gelb- und Orangefarbtönen abzufallen. Wegen seiner Wachstumsfähigkeit lassen sich Gestaltungsfehler meist recht schnell wieder ausgleichen. Daher ist der Dreispitzahorn für Neulinge recht gut geeignet. Ähnlich in der Form und Pflege sind der bei uns heimische Feldahorn (*Acer campestre*) und

a) Ein Drittel der Schale bleibt un bepflanz, was der Waldpflanzung mehr Natürlichkeit gibt.

b) Die Glasur symbolisiert die Frische des Wassers

der Französische Ahorn (*Acer monspessulanum*).

Standort: Im Sommer halbschattig bis vollsonnig,

im Winter ab $-5\text{ }^{\circ}\text{C}$ den Wurzelballen gegen Durchfrieren und die oberirdischen Teile gegen trocken-kalte Winde schützen.

Gießen: Gleichmäßig feucht halten und niemals ganz trocken werden lassen, Staunässe vermeiden. **Düngen:** Gedüngt wird alle zwei Wochen mit einem Flüssigdünger. Die Düngzeit beginnt nach dem Austrieb im Frühjahr und endet beim Einsetzen der Herbstfärbung.

Umtopfen: Alle zwei bis drei

Jahre mit einem Wurzelschnitt im zeitigen Frühjahr in eine Mischung aus Akadreispietzahorn in Waldform

c) Die Kronen der Bäume gestaltet, daß sie eine Einheit bilden.

Formhaltung: Vor dem Austrieb werden überlange Triebe

eingekürzt und die Formstörende Äste und Zweige entfernt. Neue Triebe läßt man auf sechs bis acht Blattpaare heranwachsen und

schneidet auf ein bis zwei Blattpaare zurück. Von großen Blättern entfernt man in der Wachstumszeit die Blattflächen und läßt die Blattstiele stehen. Die fallen bald ab, und aus den Blattachseln wachsen kurze Triebe mit kleineren Blättern. Drahten:

Gedrahtet wird kurz vor dem Austrieb, sobald die Äste und Zweige durch den Saftstrom wieder elastischer geworden sind. Nach einem halben bis einem Jahr den Draht



den überschüssigen Wasser und Humus im Verhältnis 2:1.

entfernen.

bürste erreicht.